



# Abschlussbericht

## Oasis Medical Center Mtwapa, Kenia

Land	Kenia
Mission	Nr. 30
Spital	Oasis Medical Center Mtwapa
Fachgebiet	Chirurgie
Zeitraum	11.09.-19.09.2023

## INHALTSVERZEICHNIS

FAZIT.....	3
ADMINISTRATIVE UND MEDIZINISCHE LEITUNG.....	4
STRATEGISCHE PLANUNG.....	4
TEAMZUSAMMENSETZUNG.....	4
ERBRACHTE LEISTUNGEN.....	4
BERICHT.....	4

## FAZIT

Da sowohl Sebastian als auch ich schon mehrmals in Mtwapa im Einsatz waren, hatten wir so eine



Ahnung, wie es ablaufen würde. Das Personal wartete schon sehnsüchtig auf uns, um den schönen OP wieder täglich bestücken zu können. Operativ lief es dann äusserst unkompliziert, weil uns das Team bereits kannte beziehungsweise wir die nötige Geduld mitgebracht hatten, um neue Mitarbeiter wieder auf unseren Stand bringen zu können. Diesmal wurde vor allem Sebastian herausgefordert, denn das OP-Personal konnte so gar nicht instrumentieren.

Die Tage im Oasis Hospital verliefen äusserst ruhig. Diesmal durfte ich die sehr kompetente Kollegin Dr. Mina kennenlernen, die mir jeden Tag der

ersten Woche sowohl chirurgisch als auch psychisch zur Seite stand. Das war eine grosse Hilfe.

Das Problem im Oasis Hospital ist die nach wie vor fehlende Routine des Personals, weil der OP nicht regelmässig benützt wird. Deshalb ist auch das Personal, sowohl ausserhalb als auch innerhalb des OPs, nicht für geregelte Abläufe beziehungsweise Komplikationen geschult, was wir diesmal anhand einer Komplikation im Sinne einer Nachblutung erfahren mussten. Nur zwei der dort arbeitenden Pflegekräfte hat eine Reanimationsschulung durchlaufen!

Das Oasishospital ist nach wie vor mit wunderbaren OP-Kapazitäten ausgestattet. Wir werden sehen, wie wir die in Zukunft noch erfolgreicher nützen können!

### ADMINISTRATIVE UND MEDIZINISCHE LEITUNG

Chirurgie Dr. med. Patricia Herzig

### STRATEGISCHE PLANUNG

Einsatzort Oasis Medical Center Mtwapa, Kenia

Fachgebiet Chirurgie

Einsatzzeitpunkt 11.09.-19.09.2023

Ziel Grundlagen der Chirurgie, Hernientechniken und Versorgung von Notfällen

Anzahl TN CHEIRA 2 Personen

### TEAMZUSAMMENSETZUNG

TEILNEHMENDE	FUNKTION
DR. PATRICIA HERZIG	Visceralchirurgie
SEBASTIAN GAILLARD	Technischer OP-Fachmann

### ERBRACHT LEISTUNGEN

<b>Patienten</b>	
Leisten-, Bauchwandhernien und Hydrocelen	21
Kleine Eingriffe (Atherome, Lipome, Fibrome)	17
<b>Operationen Total</b>	<b>38</b>

### BERICHT

Ein 24-stündiger Anreisetag verging, gespickt mit zahlreichen Verzögerungen in Wien und Addis Ababa, begleitet von einem herrschsüchtigen Zöllner in Mombasa. Doch selbst das vermochte nicht, meine Stimmung zu trüben. Zwar war ich nach meiner Odyssee hundemüde, aber mein Gepäckstück barg eine Fülle von Motivation und Vorfreude. In der ersten Nacht empfing mich ein Schwarm einheimischer Mücken mit unzähligen Willkommensgrüssen. Ich dachte, es könne nur bergauf gehen.

Schliesslich stand ich wieder vor dem Oasis Medical Centre. Es strahlte Ruhe und Frieden aus, Vögel



zweitscherten, Affen bevölkerten die Bäume, und die Hauskatze schmiegte sich an meine Beine. Auch im Krankenhaus und im OP-Bereich war alles noch immer in gutem Zustand. Das Wiedersehen mit dem herzlichen einheimischen Personal war erfreulich, und siehe da, der erste Patient lächelte bereits auf dem Operationstisch. Alles schien reibungslos zu laufen, so mein erster Gedanke.

Der Schein trügt, nicht alles, was glänzt, ist Gold. Den ersten Tag meisterten wir. Patricia und die örtliche Chirurgin arbeiteten tadellos zusammen. Doch irgendwie waren wir schon kurz nach Mittag mit dem Programm durch. Nun war klar, dass die monatelange Vorbereitung, die

zahlreichen E-Mails und Anrufe nicht wie gewünscht umgesetzt wurden. Aus welchen Gründen auch immer, es wurden viel zu wenige Patienten akquiriert. Der leitende Klinikarzt versprach, noch Patienten von diversen Reservelisten zu organisieren. Doch von Tag zu Tag wurden wir immer wieder vertröstet, dass es mit mehr Patienten nicht klappen würde. Auch die komplexen Fälle, die bekannten Hernien von der Kilifi-Küste, blieben aus. Wir überprüften erneut unsere Vorarbeit, unseren E-Mail-Verkehr der letzten Monate, mit den versprochenen Fällen und ausreichend Patienten, doch der Fehler blieb uns verborgen. Entweder wurde uns etwas nicht mitgeteilt, oder bei der Patientensuche lief gewaltig was schief. Doch wie so oft in Afrika, man wird es nie erfahren, niemand weiss, von was oder jemand anders ist dafür verantwortlich, der natürlich momentan nicht erreichbar ist. Wie immer, ein "secret issue".

Auch vor einer Komplikation blieben wir nicht verschont. Doch Komplikationen gehören zur Chirurgie dazu; das Wichtigste ist, die richtigen Massnahmen zu ergreifen. Hier zeigte sich, dass unser geliebtes Oasis noch Lernbedarf im Umgang mit Komplikationen hatte. Aber wo Probleme auftreten, sind auch schnell Lösungen zur Hand. Die lokale Chirurgin und Patricia ergriffen die bestmöglichen Massnahmen und nahmen sich zudem Zeit, das Personal in chirurgischer Nachsorge und vor allem in effektiver Kommunikation zu fördern und weiterzuentwickeln. Übrigens, der Patient konnte gesund und zufrieden nach einigen Tagen entlassen werden.

Apropos Lehre: Auch ich durfte gefühlt dem halben Personal, das im OP tätig war, Tipps und Tricks mit auf den Weg geben, damit es auch in den nächsten Wochen ohne mich mit Patricia die Hernienchirurgie meistern kann. Es war nicht immer einfach, und sicherlich habe ich ein paar Nerven gelassen, aber ohne Fleiss kein Preis☺



Die Woche neigte sich viel zu schnell dem Ende zu. Leider erschienen nicht mehr Patienten, die Fälle wurden auch nicht komplexer. Doch was mich bis zum Schluss nachdenklich stimmte, war die Tatsache, dass die beiden Spitalmanagerinnen, die dieses wunderbare Oasis gegründet und aufgebaut haben, bis zum letzten Tag unauffindbar blieben. Tausende Kilometer haben wir zurückgelegt, um die Community zu unterstützen, doch die Begrüssung blieb uns verwehrt. Wahrscheinlich wichtige ausserordentliche Angelegenheiten.

Am letzten Tag blicke ich auf den indischen Ozean. Die Wellen kommen und gehen, die Bewegung symbolisiert für mich Fortschritt und

Rückschritt. Dieses Wellenspiel des indischen Ozeans erinnert mich an die Arbeit im Oasis Medical Centre. Die Infrastruktur ist tadellos, das Personal motiviert und kompetent, die Mahlzeiten immer noch



köstlich. Leider hätte so viel mehr möglich sein können, so viele potenzielle Patienten warten wahrscheinlich sehnsüchtig in ihren Dörfern auf eine Chance, und die Kommunikation in der Leitung hat auch Verbesserungspotenzial. Meine Vorfreude und Erwartungen waren wahrscheinlich zu hoch. Doch Rückschritte gehören zum Leben dazu. Rückschritte werden immer von Fortschritten gefolgt, oder umgekehrt. Wie die Wellen unseres indischen Ozeans.

Ich schaue in die endlose Weite und bin mir sicher, weit, weit hinten am Horizont sehe ich den Fortschritt.